

Auslandspraktikum von 03/2026 bis 05/2026 an der Université Côte d'Azur in der biomedizinischen Forschung

1) Warum ich das Praktikum machen wollte

Ich bin Biomedizin-Studentin an der Universität Würzburg. Da mich der Bereich der Stammzellforschung sehr interessiert und ich hierzu schon Forschungen in Würzburg betrieben habe, wollte ich gerne meinen Horizont in einer Arbeitsgruppe an der Université Côte d'Azur erweitern. Dazu habe ich mich initiativ bei dem entsprechenden Gruppenleiter per E-Mail beworben, und nach einem sehr netten online Bewerbungsgespräch, die Zusage erhalten. In der Arbeitsgruppe beworben habe ich mich fast ein Jahr im Voraus, wodurch zwar noch nicht der genaue Inhalt des Praktikums klar war, aber da Arbeitsgruppen in der Forschung auch ihre personellen Ressourcen planen müssen, sind gerade bei nicht fest ausgeschriebenen Stellen frühe Bewerbungen vermutlich gut.

2) Vorbereitungen

Die nähere Vorbereitung lief dann circa ein halbes Jahr vor Beginn des Praktikums ab. Hierzu mussten Formulare von der Heimatuni und der empfangenden Uni für Erasmus Anträge unterschrieben werden, man sollte also genug Zeit einplanen, um alle Unterschriften in Ruhe einholen zu können. Außerdem müssen Versicherungen abgeschlossen werden (der DAAD bietet zum Beispiel eine Kombi Auslands Kranken-, Unfall-, und Haftpflicht- Versicherung an; alternativ kann man aber auch bei Versicherungen wie dem ADAC nachfragen).

Die Wohnungssuche lief bei mir online ab, ich habe über Portale wie <https://www.studapart.com/fr>, oder <https://housinganywhere.com/de/> gesucht, teilweise kann man aber auch über die Studentenvertretungen der jeweiligen Unis gehen. Fündig geworden bin ich beim Portal Roomlala (<https://www.roomlala.de>), bei dem man Wohnungen von wenigen Monaten bis zu einem Jahr mieten kann. Das Gute hieran ist, man braucht keinen französischen Staatsbürger als Gläubiger, was bei anderen Portalen der Fall sein kann. Die Mieten in Nizza und Umgebung sind relativ hoch, da es eine sehr beliebte Region in Frankreich ist, in der viele Urlaub machen. Je nach Campus sind verschiedene Wohngegenden besser oder schlechter geeignet, ich habe auf dem Campus Valrose gearbeitet und hier im schönen anliegenden Viertel Libération gelebt, in dem man viele Supermärkte, Bäckereien und einen großen täglichen Markt findet.

3) Der Alltag

Für den Alltag in Frankreich ist es schon sehr hilfreich zumindest einige Worte französisch zu sprechen. Mittlerweile sprechen zwar fast alle Franzosen englisch, vor allem in touristischeren Bereichen wie der Côte d'Azur. Und in der biomedizinischen Forschung, die oft sehr international ist, wird viel englisch gesprochen. Aber im Alltag beim Einkaufen

oder bei Gesprächen mit Vermietern können Französischkenntnisse sehr helfen und die Herzen des Gegenübers erobern.

Tagsüber habe ich im Labor gearbeitet, die Arbeitsgruppe war supernett, offen und hilfsbereit. Nach der Arbeit sind wir immer wieder zusammen Eis essen gegangen oder haben andere Dinge unternommen wie schwimmen gehen im Meer. Die Atmosphäre in der Forschung war sehr angenehm, getrieben von Kuriosität, Interesse, Ideenaustausch und Hilfsbereitschaft, und ich habe nähere Einblicke in viele verschiedene Bereiche am breit aufgestellten Institut bekommen.

An den Wochenenden habe ich mir sehr viele Orte in der Umgebung angeschaut, die man sehr gut und einfach über den ÖPNV erreichen kann, wie zum Beispiel Cannes, Monaco, und viele weitere kleinere Städte. Nizza selbst ist eine sehr schöne Stadt die viel zu bieten hat, viele Restaurants und Bars, eine Shoppingmeile, den Strand, eine hübsche Altstadt, einen malerischen Hafen und eine sehr leckere Küche (niçoise). Allerdings sind die Lebenshaltungskosten in der Gegend etwas höher als in Deutschland, dafür die Qualität des Obstes und Gemüses aber auch sehr gut. Außerdem kann auch in den Bergen wandern gehen oder im Meer schwimmen. Da ich im Frühjahr dort war, habe ich im März noch kaltes Wetter mit einzelnen Tagen mit starkem Regen und Wind erlebt, während es im Mai schon ziemlich sommerlich warm war mit Temperaturen um die 30 °C. Viele Museen bieten Studenten freien Eintritt an, sodass man auch regnerische Tage gut nutzen kann.

4) Rückblick

Rückblickend kann ich sagen, dass die Zeit außergewöhnlich war. Ich habe sehr viel gelernt und bin an verschiedenen Aufgaben gewachsen. Ich habe tiefe Einblicke in andere Themenbereiche der Forschung erhalten, neue Herangehensweisen an wissenschaftliche Aufgaben gelernt und von einem Umfeld mit sehr interdisziplinärer Forschung, die viele Modellorganismen zu verschiedenen Fragestellungen zusammenbringen, profitieren können. Die Gemeinschaft am Institut war sehr schön, ich habe schnell Anschluss gefunden, obwohl ich ja nur als Praktikantin und nicht als typische Auslands-Studentin gekommen bin. Die Stadt Nizza ist eine sehr junge Stadt mit vielen (PhD-) Studenten. Am Ende wäre ich gerne länger geblieben, die drei Monate sind wie im Flug vergangen und ich gehe mit vielen tollenindrücken, Begegnungen mit spannenden Menschen, und Freundschaften zu verschiedensten Nationalitäten wieder nach Hause. Und auch wenn die Vorbereitung etwas aufwendig ist (mit Stellensuche, Wohnungssuche, Organisation der Anreise, Versicherungsabschluss, Förderung, ...), hat sich die Mühe definitiv gelohnt und ich hätte diese Zeit nicht missen wollen!

Für Fragen im Vorhinein, hat es mir auch sehr geholfen entsprechende Ansprechpartner an der Heimatuni, aber auch an der Uni Côte d'Azur anzurufen und mit Ihnen zu telefonieren. Darüber bekommt man oft mehr Informationen heraus als über Mails. Für mich war zum Beispiel auch meine Ansprechpartnerin der Personalabteilung des Instituts sehr hilfreich. Außerdem stellt die Uni Côte d'Azur einen sehr hilfreichen Welcome Guide online zur Verfügung.